

werden laut Vorwort „die bekanntesten historischen und fiktiven Gestalten ..., die im Mittelalter zum Stoff von Sage und Märchen, Legende und Dichtung wurden und bis heute Literatur, Musik und bildende Kunst inspirieren“ (S. VII); berücksichtigt sind auch berühmte ma. Dichter. Die äußerst knappe historische Information bleibt hinter anderen Nachschlagewerken aus letzter Zeit zurück und ist nicht frei von Fehlern. So stößt man auf falsche Todesjahre bei Friedrich Barbarossa, Martin von Tours und Elisabeth von Thüringen (wo gar die Behauptung aufgestellt wird, Konrad von Marburg sei wegen der von Elisabeth verlangten Bußübungen erschlagen worden). Der eigentliche Wert liegt in den dichten Hinweisen auf die Rezeption der einzelnen Gestalten vom Spät-MA bis zur Gegenwart, wobei zumal historische Romane, Dramen, Opern, Filme und Denkmäler zur Sprache kommen. R. S.

Die deutsche Literatur des Mittelalters. Verfasserlexikon, begründet von Wolfgang Stammer, fortgeführt von Karl Langosch, 2., völlig neu bearbeitete Aufl., unter Mitarbeit zahlreicher Fachgelehrter hg. von Burghart WACHINGER zusammen mit Gundolf KEIL, Kurt RUH, Werner SCHRÖDER, Franz Josef WORSTBROCK, Redaktion: Christine STÖLLINGER-LÖSER, Bd. 13: Register der Drucke, sonstigen Textzeugen, Initien, Berlin u. a. 2007, de Gruyter, 509 S., ISBN 978-3-11-019116-5, EUR 198. – Der zweite Registerband zu dem materialreichen Nachschlagewerk (vgl. bereits DA 63, 196) bietet hauptsächlich ein „Register der typographischen Drucke des 15. und 16. Jahrhunderts“ (S. 1–426), beginnend mit einem Druckregister, das nach Druckorten (von Albi bis Zwolle) und innerhalb deren nach einzelnen Druckern sowie den Erscheinungsjahren geordnet ist. Es folgt eine Konkordanz mit den Standardbibliographien der Frühdrucke und, da eine große Anzahl von Nachweisen gegenüber den Bänden des Verfasserlexikons „verbessert und aktualisiert“ werden konnte, zusätzlich noch eine Aufreihung der Bezugnahmen auf Drucke in der Abfolge des Lexikons, die bei dessen Benutzung künftig ergänzend herangezogen werden sollte. Hinter den „sonstigen Textzeugen“, die in einem knappen weiteren Register (S. 427–430) zusammengestellt sind, verbergen sich andere Überlieferungsträger wie Blockbücher, Holzschnittblätter, Tafelbilder u. ä. Schließlich findet man ein „Initienregister“ (S. 431–509), das alle im Verfasserlexikon zitierten Textanfänge verzeichnet. Angekündigt wird ein 14. Band, der ein Bibelstellen- und ein Werktitelregister sowie ein Register der Personennamen enthalten soll. R. S.

Clavis scriptorum latinorum medii aevi. Auctores Italiae (700–1000), a cura di Benedetta VALTORTA (Edizione nazionale dei testi mediolatini 17 = Serie I, 10) Tavarnuzze (Firenze) 2006, SISMEL – Edizioni del Galluzzo, XXV u. 307 S., ISBN 978-88-8450-225-4, EUR 58. – Parallel konzipiert zu einem französischen Unternehmen („Auctores Galliae 735–987“), das 1994/99 in zwei Bänden lediglich die Buchstaben A bis E erfaßt hat (vgl. DA 53, 235 f.; 56, 615 f.), ist dieses italienische Repertorium mit längerem Atem in einem einzigen Band zum Ziel gelangt, denn es reicht von Adelbertus bis Vitalis. Der Grund dafür ist nicht allein in der wesentlich geringeren Materialmenge zu sehen, sondern auch in enger gefaßten Aufnahmekriterien, die anonyme und apokryphe Texte sowie Fehlzuschreibungen, aber auch Schriften an die einzel-